



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

6. Ein Kind wird durch die Reliquien deß H. Jgnatii vom Todt errettet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

**Frölicher und annehmlicher Todt
eines Kinds.**

Zu Cuenca in einer Stadt des neuen Königreichs Granata mußte ein Adeliche Matrone ihr Kind/ vor ihren Augen/ ohne Hülf dahin sterben sehen. Sie wendete sich zu dem H. Ignatio/ dessen Bildnuß sie in dem Zimmer hatte/ befahle ihm vertraulich an ihr hinterlebendes Söhnlein/ mit angehengter Bitt/ ihm das Leben zuerhalten/ wann es Gott also gefällig wäre. Hierauff gibt das Angesicht des Heiligen einen grossen Glanz von sich; und er strecket die Arm ganz liebeich gegen dem Kind auß/ das Kind hingegen strecket seine Armelein gegen den Heiligen/ als wolte es ihn hinwiederum umfassen: und in dieser annehmlichen Bewegung gibt es seinen unschuldigen Geist auß. Der Mutter Lend wird verwandelt in Trost und Freud/ weilen sie gesehen/ daß ihr Kind von dieser gefährlichen Welt in das himmlische Paradeiß übersezt worden. Ibid. n. 81.

VI.

**Ein Kind wird durch die Reliquien des
Heiligen Ignati vom Todt errettet.**

Im Jahr 1605. wurde zu Modena das Söhnlein Alberti Fontana von einem hitzigen Fieber und von einer Haupt- und Keel-Geschwulst dermassen beängstiget/ daß es gar schwerlich Athem schöpffen/ viel weniger die ihm zur Nahrung nothwendige Milch saugen konnte.

fönte. Die Mutter bewainte schon selbst als welches allbereit ersticken würde. Fontana ihre Befreundin auß Mitleiden wohl gegen der Mutter / als dem Kind / nieder auß ihre Knye / und begehrt von dem Ignatio / auß dessen Fürbitt sie ein ungemessenes Vertrauen hatte / die Gesundheit des Kinds; nimbt darauff die Reliquien des Heiligen / welche sie in einem silbernen Creuz bey sich hatte / zeichnet darmit die Gurgel des frankten Kinds / worauff die Geschwulst sam dem Fieber alsobald angefangen zu verschwinden / und das Kind ward innerhalb einer Stunde völlig gesund. Ibid. n. 75.

VII.

Ein unmündiges Kind gibt ihm selbst den Nahmen Ignatius.

Wie die Kinder von dem H. Ignatio viele und Wundervolle Liebszeichen empfangen / also hat Gott gefallen / daß auch die kleine Unschuld das Lob des H. Ignatii wiederum wunderthätiger Weiß verkündigen sollte; wie auß dieser und folgender Geschichte erhellen wird.

Zu Cantazaro hatte Caspar Marescanus seinen zween Söhnen / dem einen den Nahmen des H. Fortunati, dem anderen des H. Viraliani selbiger Stadt Schus-Patronen auffgegeben / Vorhabens / den dritten / wann ihm Gott selbsten bescheren sollte / Irenazum (weilen dieser Heilige der dritte Stadt-Patron ware) zu nennen. Als aber seine Haußfrau nahe bey